

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft am 3. Juni legte J. Juratzka einen Beitrag zur Lichenenflora Niederösterreichs von Dr. J. B. Holzinger vor. Gegenstand dieses Beitrages sind die Flechten des Kalenderberges bei Mödling nächst Wien, von welchen an 100 Arten aufgeführt werden. Unter diesen sind bemerkenswerth: *Cladonia decorticata*, *Pyrenodesmia chalybaea*, *Aspicilia calcarea-ciridescens*, *Secoliga leucaspis*, *Thalloidima mamillare*, *Diplotomma venustum*, *Lecidea monticola*, *Ferrucaria lecideoides*, *Collema eristatum*, *Synalissa ramulosa*, *Thyrea pulvinata*. Ferner legt er die 25—28. Decade der Hepaticae europae von Dr. Gotsche und Dr. Rabenhorst zur Ansicht vor. — Dr. H. W. Reichardt theilte eine von Herrn Baron Tinti eingeschendete Notiz über das Blühen von *Pantownia imperialis* mit, welche dadurch interessant ist, dass die Krone eines gefällten und schon mehrere Wochen liegenden Stammes auf das reichste Blüthen und Blätter entwickelte. Weiters zeigte er Fasciationen der Stengel von *Brassica oleracea* L. vor, welche im Garten des Herrn Baumann beobachtet wurden und sich durch colossale Dimensionen auszeichneten. J. J.

— In der Sitzung der k. k. zool.-botanischen Gesellschaft am 1. Juli legt J. Juratzka einen Aufsatz von Dr. J. Milde vor, welcher über das Vorkommen von *Equisetum scirpoides* Mchx. in Kärnthen handelt. Im Herbar des kais. bot. Hofkabinetts befinden sich unter andern 2 Räschen eines Schachtelhalm, welche von Wulfen auf feuchten Wiesen an der Möll um Heiligenblut gesammelt und als *E. variegatum* Schl. β *prostratum*, *E. prostratum* Hoppe bezeichnet wurden. Das eine davon ist eine Form von *E. variegatum* (var. *anceps* Milde), das andere gehört dem echten *E. scirpoides* Mchx. an. Das *E. prostratum* Hoppe gehört übrigens wie Originale beweisen, zu *E. palustre* L. Sodann übergab er die von dem Herausgeber G. A. Zwanziger eingeschendeten zwei ersten Dekaden: „Moose der österreichischen Alpenländer.“ Der Preis einer Dekade dieser reich aufgelegten und schönen Moose hat der Herausgeber vorläufig auf 1 fl. festgesetzt. — A. Zukal hielt einen längeren Vortrag über die Anatomie der *Buxbaumia*. — Dr. H. W. Reichardt gab bekannt, dass er vor Kurzem auf einem Ausfluge zum Neusiedlersee daselbst die *Sturmia Loeselii* aufgefunden habe. Von dieser Art, welche in Europa der einzige Repräsentant jener Orchideen ist, welche Luftknollen haben, war bisher in Ninderösterreich nur ein Standort bei Moosbrunn bekannt. Neillreich führt nun noch einen fraglichen Standort am Neusiedlersee, vermuthlich am Hansag, an. Der neu aufgefunden Standort befindet sich am Seeufer nahe dem Badhaus beim Gasthause zum schwarzen Adler, am Rande der Gebüsche. J. J.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften, math.-naturwissenschaftliche Klasse am 11. Juni wurde berichtet.

dass die Hrn. Hlasiwetz und Pfaundler bei der Darstellung des Quercetins aus dem Quercitrin den dabei erhaltenen Zucker näher untersucht und gefunden haben, dass er sich von dem, bisher als „Quercitrinzucker“ beschriebenen, sowohl seinen Eigenschaften, als auch seiner Zusammensetzung nach, wesentlich unterscheidet. Er ist = C_{12}, H_{14}, O_{12} , während für den Quercitrinzucker Rigaud's $C_{12}, H_{12}, O_{12}, + 3 a O$, angenommen ist. Der neue Zucker ist demnach isomer mit dem Mannit und Dulcitol, und die Verfasser nennen ihn Isodulcitol. Sie beschreiben seine Krystallform, sein Nitrosubstitutionsprodukt, sein Verhalten gegen polarisirtes Licht, Gährungsfähigkeit, sein Reduktionsvermögen für Kupferoxid und mehrere andere Eigenschaften, die zusammen beweisen, dass es eine neue Zuckerart ist, die zu dem gewöhnlichen Quercitrinzucker in demselben Verhältniss steht, wie Mannit zu Traubenzucker. Sie kommen dabei auf eine Ansicht zurück, die der Eine von ihnen schon früher ausgesprochen hat, dass es nämlich Quercitrine gibt, die sich unter einander nicht wesentlicher unterscheiden, als die Quercitrine der Farbreiche untereinander. Das Rutin, das Robinin, das Rhamnin u. s. f. sind Beispiele dieser Art, und man wird, fügen sie hinzu, aus dem Quercitrin einmal eine Gattung bilden, deren Arten sich untereinander nicht anders verhalten, als z. B. die Aetherarten einer und derselben Säure. Wahrscheinlich entsteht der neue Zucker aus dem Rigaud'schen Quercitrinzucker in der Pflanze in ähnlicher Weise, wie Mannit aus Traubenzucker entsteht, oder aus diesem auf rein künstlichem Wege dargestellt werden kann. Dieselben Verfasser erörtern ferner, als Theil einer grösseren Untersuchung, die Verhältnisse des Morins und besonders der sogenannten Moringerbsäure. Sie weisen nach, dass diese Körper nicht, wie Delffs behauptet, identisch, sondern ganz scharf unterschieden sind. Sie beschreiben die Darstellungs-, Trennungs- und Reinigungsmethoden, dann die Eigenschaften derselben und weisen nach, dass die bisher gebrauchten Formeln falsch sind und dass die Ansichten über die Konstitution beider berichtigt werden müssen. Die Moringerbsäure z. B. liefert, wenn sie mit ätzenden Alkalien behandelt wird, zwei Zersetzungsprodukte, von denen das eine das, von Hlasiwetz entdeckte Phloroglucin, das andere die von Strecker zuletzt beschriebene Protocatechussäure ist. Typisch und unter der von Strecker gemachten Annahme, die Protocatechussäure sei zwiebasisch, ist dann der Ausdruck für die Moringerbsäure, welche die Verfasser zweckmässiger „Maclurin“, von *Maclura tinctoria*, zu nennen vorschlagen. Sie entspricht dann dem Phloretin, oder allgemein den zusammengesetzten Aethern. Ueber das Morin stellen die Verfasser nähere Mittheilungen bald in Aussicht. Auch dieses liefert unter ähnlichen Verhältnissen, wie das Maclurin, eine Säure neben Phloroglucin. — Dr. Barth theilte Versuche über den Picrotoxin, den giftigen Bestandtheil der Coccolkörner mit. Diesem zufolge ist dieser Körper nach der Formel C_{24}, H_{14}, O_{16} zusammengesetzt, gibt mit verdünnten Säuren einen wasserreicheren Körper = C_{24}, H_{16}, O_{12} , mit Salpetersäure eine

nitrierte Verbindung, mit Brom ein Substitutionsprodukt, welche beide mit der Formel im Einklang stehen. Er hat sich überzeugt, dass der Körper nicht, wie früher einmal behauptet wurde, stickstoffhaltig ist, und nicht, wie es demnach hätte scheinen können, zu den zuckerhaltigen Alkaloiden gehört, etwa wie das Polanin. Die Verhältnisse des Pikrotoxins weisen vielmehr darauf hin, dass er selbst den Zuckern am nächsten steht, wenn man den Begriff dieser etwas weiter fasst. Er stellt die darauf bezüglichen Arten zusammen und gibt quantitative Bestimmungen der Reduktionsfähigkeit für Kupferoxid, aus welchen sich das Verhältniss zum Traubenzucker wie 1 : 5 ergibt. Er berichtet ferner, dass sich in dem Saamen noch eine Säure findet, dieselbe vielleicht, die früher als Menispermisäure beschrieben, deren Existenz von späteren Beobachtern aber angezweifelt wurde, dass es dagegen nicht möglich war, das als Menispermimin bezeichnete Alkaloid aufzufinden.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften, math.-naturw. Klasse am 18. Juni hielt Dr. Josef Böhm einen Vortrag über die Ursache des aufsteigenden Saftstromes in den Pflanzen. Böhm versuchte nachzuweisen, dass die Nahrungsäfte nicht in Folge von endosmosischen Kräften, sondern in Folge des Luftdruckes in die Pflanzen steigen. Aus dieser Annahme zog Böhm mehrere weitgreifende Schlussfolgerungen über die mögliche Höhe der Gewächse und über die Ursache ihres faktischen Baues, warum sie aus Zellen bestehen; warum die Pflanzen auf Bergen kleiner sind, als in der Ebene; warum die Blätter bestimmter Pflanzen flach oder rund und nicht umgekehrt; warum Blattrippen vorhanden sind u. s. w. — In einer weiteren Sitzung am 25. Juni legte A. Tomaschek eine Abhandlung vor, betitelt: Thermische Konstanten der Blütenentfaltung.* Es bildet gewiss noch eine erhebliche Lücke in dem Gebäude der Naturwissenschaft, dass bis jetzt über ein alljährlich wiederkehrendes Naturschauspiel, nämlich das Erwachen der Natur im Frühlinge insoferne kein genügend bestimmtes Gesetz bekannt ist, welches über den Zusammenhang, der zwischen der wachsenden Erwärmung und dem Fortschritte der Vegetation obwaltet, Aufschluss gibt. Der Verfasser stellte sich die Aufgabe, dem erwähnten Zusammenhange durch Benützung von phänologischen Beobachtungen, die er angestellt hat, nachzuforschen, und er weist nach, dass die Blüthenzeiten jedesmal dann eintreten, wenn die wachsende Erwärmung der Atmosphäre einen für jede Art bestimmten Werth erreicht, welcher dann die thermische Konstante der Blüthenzeit dieser Art darstellt. Diese Werthe werden nur durch die in einzelnen Epochen oder selbst ganzen Perioden waltenden auffallend grossen oder kleinen täglichen Temperaturextreme modifizirt, jedoch nicht an und für sich, sondern nur insoferne, als in solchen Fällen wegen der verschiedenen Vertheilung der Individuen an diversen Standorten, ja selbst wegen der verschiedenen Richtung der Zweige desselben Baumes nach den Weltgegenden, die gegenwärtig angenommene Methode der phänologischen Beobachtung zur genauen Bestimmung jenes

Anfanges der Blüthezeit, welcher mit den im Schatten beobachteten Temperaturen genau harmonirt, milder ausreicht. Die so berechneten Konstanten zeigen mit Ausnahme eines einzigen Falles eine überwiegende Uebereinstimmung gegenüber jenen Summenwerthen, welche bis jetzt als thermische Konstanten benützt wurden.

— Die Universität Wien erreicht binnen 2 Jahren einen 500jährigen Bestand ihres Wirkens. Zur würdigen Begehung dieser Jubelfeier, welche in den ersten Tagen August's 1865 stattfinden soll, gründete das Konsistorium der Universität eine eigene Festgenossenschaft, und erliess bereits einen Aufruf zum Beitritte in dieselbe. Berechtigt hierzu sind alle Würdenträger und Lehrer, dann die Mitglieder der Doktoren-Kollegien der Universität Wien, ebenso alle Studirenden derselben und alle, welche ihr früher als Lehrer oder Lernende angehört haben. Jedes Mitglied dieser Festgenossenschaft ist verpflichtet, eine Einlage von 10 fl. zu leisten und hat das Recht der persönlichen Theilnahme an allen Festlichkeiten, das aktive und passive Wahlrecht zur Repräsentation des Festes und das Recht, mit allen Festgaben theilhaft zu werden. Die Einzeichnung der Theilnehmer in die Genossenschaft wird in der Kanzlei der Wiener-Universität entgegengenommen.

— Die Geschäftsführer der 38. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, Dr. C. A. Dohrn, Präsident des entomol. Vereines und Dr. Behm, geh. Med.-Rath in Stettin, erliessen folgende Einladung: „Auf der 37. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Karlsbad ist beschlossen worden, dass die 38. in Stettin stattfinden soll. Die Unterzeichneten, welche mit dem Amte der Geschäftsführung betraut worden sind, geben sich nun die Ehre, zu der in der Woche vom 18.—21. September 1863 in Stettin tagenden Versammlung die deutschen Naturforscher und Aerzte ebenso dringend als herzlich einzuladen. Stettin hat bisher noch nicht den Vorzug gehabt, die Zierden und Träger deutscher Naturwissenschaft und Heilkunst gastlich aufzunehmen zu können, und wird sich nach Kräften bemühen, das ihm durch die Karlsbader Wahl geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Dass auch nichtdeutsche Mitarbeiter im Weinberge der Naturwissenschaften uns hoch willkommen sein werden, bedarf kaum einer ausdrücklichen Versicherung.

Literarisches.

— Dr. Rabenhorst's neueste Kryptogamenflora von Sachsen, Ober-Lausitz, Thüringen und Nordböhmen wird nun auch in englischer und französischer Sprache erscheinen. Auch ein neues Werk über sämtliche Algen im weitesten Sinn dürfte demnächst von Dr. Rabenhorst herausgegeben werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische](#)

Botanische Zeitschrift = Plant Systematics
and Evolution

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: 013

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Vereine, Gesellschaften,
Anstalten. 263-266